

Der Blick geht weit über das Meer. Am Horizont scheinen sich Wasser und Himmel zu berühren. Eine Ahnung von Unendlichkeit und Ewigkeit steigt in mir auf. Was ist da der Mensch? Einem Sandkorn sind wir gleich, eines von den vielen, die unzählbar sind. Das Wasser geht über den Sand hinweg. Es kommt und geht, gleichmäßig ist sein Rhythmus. Die Wellen spielen mit dem Sand, drücken Muster ein und verwischen sie wieder. Es bleibt nichts auf Dauer, wir leben für den Augenblick.

Die Steine liegen quer zu den Wellen. Das Wasser bricht sich, es findet Widerstand. Sein Rhythmus kommt aus dem Takt. Alle Gleichförmigkeit ist unterbrochen, das Wasser arbeitet sich an den Steinen ab. Es kann den Widerstand nicht aufheben, ein neues Muster entsteht: das Kreuz.

Den Herrschenden galt es einst als ein Zeichen der Macht. Sie entschieden über Leben und Tod. Und das Kreuz bedeutete den Tod. So suchten sie jeden Widerstand zu brechen, der sich ihnen in den Weg stellte. Sie kannten viele Strafen, aber die gefürchtetste war die Hinrichtung am Kreuz.

Das Kreuz passte nicht zu den Worten, die jener Mann aus Nazareth zu den Menschen sprach. Diese Worte waren sanft und leicht, sie sprachen von Barmherzigkeit und Vergebung. Sie warben um die Menschen und suchten sie für sich zu gewinnen. Sie versprachen nicht den Himmel auf Erden, sondern sie holten den Himmel auf die Erde. Die Menschen staunten und kamen aus dem Sich-Wundern nicht mehr heraus. Blinde öffneten die Augen, sie sahen sich und die Welt. Gehörlose vernahmen die Worte der Liebe Gottes und erzählten sie weiter. Gelähmte standen auf und brachten seine Botschaft zu den anderen. Tote spürten wieder das

Leben in sich, sie waren neu geboren. Die Traurigen wurden wieder froh, die Verzagten bekamen Mut und die Armen wussten nun, wie wichtig sie für Gott sind. Seine Worte und seine Taten hatten Leben verändert. An der Gegenwart konnte die Zukunft abgelesen werden, in dieser Zeit war schon die Ewigkeit zu spüren.

Das war nicht allen recht und den Herrschenden erst recht nicht. Dieser Mensch brachte alles durcheinander. Es gab den Tempel, es gab die Priester. Was redete er da von Gott? War er Gott, dass er Sünden vergeben konnte? Die Worte von Barmherzigkeit und Vergebung stießen auf Widerstand. Dieser Mensch musste zum Schweigen gebracht werden, er musste mundtot gemacht werden, er musste getötet werden. Sie schlugen ihn ans Kreuz und richteten es auf. Alle sollten sehen, dass es das Ende war.

Aber diese Liebe kann auch der Tod nicht beenden. Sie ist stärker, sie durchbricht die Welle von Hass und Gewalt. Die Liebe ist stärker, das Leben wird nicht enden. Was als Ende gedacht war, wird zu einem neuen Anfang. Jetzt gehen seine Worte in alle Welt, überall auf der Erde wird man sie hören – bis heute.

Sie erzählen vom unendlichen Wert eines jeden Menschen. Sie stellen sich auf die Seite der Unterdrückten und fordern unablässig Gerechtigkeit. Sie trösten die Leidenden und kämpfen gegen die Not. Sie glauben an Frieden und Versöhnung. Sie finden sich nicht ab mit Unrecht und Krieg. Das Kreuz ist das Zeichen unseres Widerstandes gegen Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit, es ist das Zeichen der Hoffnung und des Lebens, Gottes Signatur für diese Welt und Symbol meines Lebens und meiner Zukunft.